

ZUR FESTSTELLUNG DER WIRKSAMKEIT VON PRÄVENTION BRAUCHT ES RESSOURCEN!

Stellungnahme des Landesjugendrings NRW zur Anhörung am 22. Januar 2026 im Ausschuss für Familie, Kinder und Jugend

Der Landesjugendring NRW bedankt sich für die Möglichkeit, schriftlich Stellung zum Antrag der SPD-Fraktion „NRW muss funktionieren: Tabus und blinde Flecken beim Kinderschutz – Nordrhein-Westfalen braucht ein Lagebild „(Sexualisierte) Gewalt und Prävention“ zu nehmen.

Der Landesjugendring NRW begrüßt den Antrag der SPD-Fraktion ausdrücklich. Ergänzend möchten wir darauf hinweisen, dass außerschulische Kinder- und Jugendarbeit sowie Jugendverbandsarbeit als relevante Freizeitkontexte bei der Erhebung eines Lagebildes zu (sexualisierter) Gewalt konsequent mitgedacht werden sollten.

Zudem gibt es weitere Anfragen zu den Inhalten und Zielsetzungen des Antrags.

Aus dem Antrag geht nicht eindeutig hervor, welche Daten bei einem Lagebild zu (sexualisierter) Gewalt gegen Kinder und Jugendliche erhoben werden sollen. Zwar wird der Bedarf an demographischen Daten genannt, nicht klar wird allerdings, ob es sich dabei lediglich um die demographischen Daten der Gewalt ausübenden Person handelt, oder ob auch demographische Daten der betroffenen Kinder und Jugendlichen erhoben werden.

Zudem scheint sich der Antrag lediglich auf Gewalt durch erwachsene Täter_innen zu beziehen. Zu begrüßen wäre aber auch ein Lagebild zu minderjährigen Täter_innen. Schließlich stellt Peergewalt einen nicht unerheblichen Teil der Gewalterfahrungen von Kindern und Jugendlichen dar. Ebenso wäre interessant zu sehen, wie sich das Gewalthandeln von Kindern und Jugendlichen im Vergleich zu Erwachsenen unterscheidet, bzw. ob insbesondere bei sexualisierter Gewalt unterschiedliche Strategien verfolgt werden.

Zudem ist unklar, welche weiteren Formen von Gewalt, außer sexualisierter Gewalt, im Lagebild erhoben werden sollen. Im Abschnitt über Täterinnen wird zwar psychische und physische Gewalt erwähnt, allerdings nur in Zusammenhang mit sexualisierter Gewalt. Deshalb stellt sich die Frage, ob diese Formen auch unabhängig oder nur in Zusammenhang mit sexualisierter Gewalt erhoben werden sollen.

Die Durchführung von Dunkelfeldstudien zur Entwicklung von (sexualisierter) Gewalt gegen Kinder und Jugendlichen in NRW begrüßt der Landesjugendring NRW. Einen Schwerpunkt auf geschlechtsspezifische Unterschiede bei der Ausübung (sexualisierter) Gewalt zu legen wirft allerdings die Frage auf, wie geschlechtsspezifische Unterschiede erhoben werden sollen, wenn nur wenige Daten über Täterinnen existieren. Hier plädiert der Landesjugendring NRW dafür, zunächst eine repräsentative Dunkelfeldstudie über Frauen als Täterinnen in NRW durchzuführen, um Vergleichswerte zu haben.

Ein Vorschlag des Landesjugendrings NRW wäre zu untersuchen ob und welche Unterschiede Betroffene bei der Offenlegung von sexualisierter Gewalt erleben. Also ob ein Unterschied besteht bezüglich Hürden und Ängsten bei der Offenlegung von Gewalt durch

Frauen oder Männer. Mit diesen Ergebnissen könnten Hürden abgebaut werden und spezifische Aufklärungsbedarfe bezüglich sexualisierter Gewalt erhoben werden. Auch bei der Forderung, Materialien und Handreichungen zu unterschiedlichen Täter_innengruppen zu entwickeln, stellt sich dem Landesjugendring die Frage, welche Gruppen damit gemeint sind? Uns ist nicht klar, ob es sich hierbei um eine Gruppeneinteilung nach Geschlecht handelt oder nach weiteren oder anderen Aspekten, wie beispielsweise dem Alter.

Spezielle Aufklärung zu Täter_innen unterstützt der Landesjugendring NRW. Hierbei sollte jedoch darauf geachtet werden, dass auch über Vergewaltigungsmythen und Geschlechterstereotype aufgeklärt wird. Dies sollte bei der Erstellung von Präventionsmaterialien mitberücksichtigt werden um Aufklärungsarbeit dahingehend zu unterstützen. Dass die Materialien auch für Polizei und Justiz entwickelt werden sollen, unterstützt der Landesjugendring NRW.

Weiter ergibt sich die Frage, wie genau eine Beurteilung des Präventionsfortschritts in NRW erfolgen soll, wenn es kaum repräsentative Daten zu Präventionsmaßnahmen gibt und damit kaum Vergleichswerte, mit denen ein Fortschritt gemessen werden könnte. Sinnvoller wäre beispielsweise ein Lagebild über Präventionsmaßnahmen, in dem erhoben wird mit welchen Methoden, in welchem Umfang, wo und durch wen Präventionsarbeit in NRW geleistet wird und wo noch blinde Flecken bestehen.

Trotz dieser Fragen unterstützt der Landesjugendring die Forderung nach einem Lagebild zu (sexualisierter) Gewalt an Kindern und Jugendlichen in NRW, um das tatsächliche Ausmaß zu erheben. Außerdem plädiert der Landesjugendring NRW ebenfalls dafür, dass blinde Flecken erforscht und Tabus gebrochen werden. Zusätzlich zu Aufklärungsmaterialien zu Täter_innen sollten auch Materialien zu Vergewaltigungsmythen und Geschlechterstereotypen erarbeitet werden.

Nicht nur Prävention braucht finanzielle Absicherung, auch Intervention!

Bereits jetzt zeigt sich, dass aber nicht nur Prävention eine finanzielle Absicherung braucht, sondern auch Intervention und Aufarbeitung. Denn wenn Fälle bekannt werden, bündeln diese alle Ressourcen und es bleibt kaum Zeit und Raum für präventive Maßnahmen.

Wenn der Schutz von Kindern und Jugendlichen wirklich und konsequent ernst genommen werden soll, braucht es nicht nur finanzielle Ressourcen und einen Fokus auf Prävention, sondern auch auf Intervention. Die im Antrag geforderte Datenerhebung zur Wirksamkeit der Prävention kann dazu beitragen, die Notwendigkeit zur Intervention abzubilden und diese somit (auch durch finanzielle Förderung) fest zu verankern.

Der Landesjugendring NRW ist die Arbeitsgemeinschaft der derzeit 24 auf Landesebene anerkannten Jugendverbände, eines Anschlussverbandes sowie einem Mitglied mit Sonderstatus in Nordrhein-Westfalen. Er vertritt die Interessen der Jugendverbände und junger Menschen und engagiert sich in Grundsatzfragen der Kinder-, Jugend-, Bildungs- und Gesellschaftspolitik.